Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme der Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Eingesandt 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten (G.), bez. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Kostenfreie Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

Pfund's Condensirte Milch
in Dosen, ohne Mucker und Schimmel zu öffnen.
Beste Kindernahrung.
Als Kaffee-Sahne billig und bequem.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

WEIN-Handlung -Stuben
Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath, Wallstr. 8.

Reise-Artikel,
Photographiealbums, Damentaschen, Portefeuillewaaren
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Bernhard Rüdiger,
Wilsdruffer Strasse 3.

Modernste Wiener
Corsets
aus dem berühmten Mieder-Atelier „Palerma" in Wien
Heinrich Plaul, Hoflieferant Wallstr. 25.

Sonnenschirme jetzt bedeutend billiger. **C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17.

Nr. 239. Spiegel: Münchner Katholikentag. Hofnachrichten, Grimmitzsch-Sitzung, Landesverein der Hausbesitzer. Verluste im Baugeschäft, Gerichtsverhandlungen. Münchner Muster-Aufführungen. | Vermuthliche Witterung: Trocken, heiter, warm. | **Mittwoch, 28. August.**

Politisches.

„Von Potsdam bis nach Afrika, Ueberall her sind Schwarze da!" In diesem kleinen Merkvers faßte der streitbare Centrumsführer Gröber das Bild der Heerschau zusammen, welche die ultramontane Partei gegenwärtig in der bayerischen Hauptstadt abhält. Es ist die 42. sog. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die in der schönen Isarstadt tagt. Bemerkenswerth erscheint zunächst der Ort des klerikalen Parteitages. Schon vor 5 Jahren sollte in München der Katholikentag stattfinden; damals hatte aber der bayerische Hof die Abhaltung desselben in den Mauern der süddeutschen Metropole zu verhindern gewußt. Der Prinzregent Luitpold richtete nämlich 1890 an den Erzbischof von München, der sich vergeblich gemüht hatte, im Interesse des kirchenpolitischen Friedens den Plan der Abhaltung eines deutschen Katholikentages in München zu hintertreiben, ein Schreiben, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des Katholikentages aussprach, weil die Tagung in München nicht geeignet sei, den Frieden zu erzielen und zu festigen, der von ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend gewünscht werde. „Es ist mein lebhafter Wunsch", so schloß der Prinzregent sein Schreiben an den Erzbischof, „daß Sie sich, ehe ich weitere Maßnahmen zu der meinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens in's Auge fasse, nochmals mit den katholischen Männern, insbesondere mit dem Domkapitel berathen und mir das Ergebniß der Besprechungen baldigst anzeigen." Der Ausschuß der Vertrauensmänner verzichtete darauf auf seinen Plan. Jetzt scheint in den maßgebenden Kreisen Bayerns ein Stimmungsumschwung eingetreten zu sein. Zwar hat die bayerische Staatsbahnverwaltung die erbetene Fahrterleichterung für die Theilnehmer am Katholikentage verweigert, dafür läßt sich aber der Hof diesmal auf dem Katholikentage durch seinen höchsten Beamten vertreten. Die Rücksicht auf den Hof macht es erklärlich, daß den Centrumsführern besonders daran gelegen ist, daß der diesjährige Parteitag einen glatten, harmonischen Verlauf nimmt und an höchster Stelle die besten Eindrücke hinterläßt. Man begreift daher, daß diesmal dem patriotischen Gedanken ein größerer Spielraum gewährt wird, als es wohl sonst auf den Katholikentagen üblich war. Die schwarze Leibgarde des Papstes sang sogar nach dem Kaiserhoch das nationale Schlachtlied „Deutschland, Deutschland über Alles!" und jede der offiziellen Begrüßungsansprachen brachte einen kräftigen Hinweis auf die vaterländischen Pflichten. „So weit die deutsche Zunge klingt", versicherte Graf Konrad v. Preysing, „lebt die Liebe zum Vaterlande mächtig in uns, und in dem Glauben, der uns vereinigt, liegt eine Gewähr dafür, daß wir Gott und darum auch dem Vaterlande dienen." Aus allen Generalversammlungen der deutschen Katholiken, meinte Rechtsanwalt Rump, trete besonders ein Zug leuchtend hervor, die Ehrfurcht vor der kirchlichen und weltlichen Autorität und die unbedingte Achtung vor den von Gott gesetzten höchsten Gewalten. In einer Zeit, in welcher man diesen Begriff der Autorität aus dem Denken, dem Empfinden und Gewissen der Menschen gern beseitigen möchte, wo die Grundpfeiler der sittlichen und sozialen Ordnung untergraben zu werden drohen, werde es hoffentlich nicht allzuviele Leute geben, die in den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands etwas für den Gang der sozialen Entwickelung Gleichgiltiges, wenn nicht gar dem öffentlichen Wohle Nachtheiliges erblicken zu sollen glauben. Es brauche Niemanden zu ängstigen, wenn Tausende von katholischen Männern Jahr für Jahr zu gewaltiger Heerschau sich versammeln, um in feierlichen einmüthigen Kundgebungen für das Bestehen der von Gott gesetzten Ordnung, für Autorität und Gehorsam, für Glaube, Sitte und Recht einzutreten. Die deutschen Katholiken fühlten sich auch als deutsche Männer, trotz der Unkenrufe, die ihnen den Titel eines deutschen Mannes immer noch nicht gern zugestehen möchten.

Man könnte sich über eine so nachdrückliche Betonung des nationalen Bewußtseins auf einem Parteitage des Centrums aufrichtig und herzlich freuen, wenn nicht für die ultramontane Partei nach wie vor die internationalen kirchlichen Interessen bei allen Fragen des öffentlichen Lebens den ausschlaggebenden Faktor bildeten. Auch heute sind die Katholikentage im Wesentlichen nichts Anderes als Förderungsmittel des ultramontanen Gedankens, der eine rückhaltlose Bethätigung der nationalen Pflichten nicht zuläßt. Dem Papst ist wie immer auch in München bei den Toasten auf die Vertreter der höchsten Gewalten vor dem Kaiser und dem Landesfürsten der Vortritt gegeben worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wie es bisher stets auf den Parteitagen des Centrums geschehen ist, die „römische Frage" einen Hauptgegenstand der Beschlüsse bilden wird. Zum so- und soviielten Male werden die Ultramontanen die Resolution einstimmig annehmen, daß das „unverjährbare Recht auf die territoriale Unabhängigkeit und Souveränetät des apostolischen Stuhles in Rom insbesondere in Rücksicht auf dessen unbestreitbar gebührende Weltstellung nachdrücklichst und unverkürzt zurückgefordert und festgehalten" werde. Für einen nationalgesinnten Deutschen aber, für den die Interessen des Deutschen Reiches das höchste Gesetz bilden, giebt es so wenig eine „römische Frage" wie etwa eine „Elsaß-Lothringische Frage". Wer eine „römische Frage" anerkennt, stellt sich in bewußten Widerspruch zu der deutschen Politik; Italien ist unser Bundesgenosse, und die selbstverständliche Voraussetzung dieses Verhältnisses ist die Anerkennung der gegenwärtigen staatlichen Gestaltung des appenninischen Königreiches und die strikte Verneinung der „römischen Frage". Die unausbleiblichen Demonstrationen der Katholikentage für die weltliche Papstherrschaft sind immer wieder ein vollgiltiger Beweis, daß die Ultramontanen die Gesammtheit der öffentlichen Angelegenheiten in der Hauptsache von kirchlich-hierarchischen Gesichtspunkten aus betrachten und behandeln.

Pikante Ueberraschungen wird der Münchner Parteitag des Centrums schwerlich bieten. Man hat geflissentlich Sorge getragen, daß alle innerpolitischen Differenzpunkte, wie sie vor Allem in den innerhalb der Partei obwaltenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der agrarischen Fragen vorhanden sind, nicht zur Erörterung gelangen, wenigstens nicht in den öffentlichen Versammlungen. Schon in Rücksicht auf den Münchener Hof war es geboten, alle Konfliktsthemata, die zu unliebsamen Auseinandersetzungen hätten führen können, sorgsam auszuschalten. Wie auf allen Katholikentagen wird es das Bestreben der Parteileitung sein, das Bild der Einheit zu zeigen und alle Risse, die der Centrumsthurm aufweist, zu verkleistern. Auch der Papst legt in dem Schreiben, das er an die Katholikenversammlung in München gerichtet hat, auf diesen Punkt das Hauptgewicht. „Unter die wichtigsten Aufgaben", sagt Leo XIII., „zählt Ihr es, die Erziehung der Jugend zu fördern, die Vereinigungen der Arbeiter und Handwerker zweckmäßig zu ordnen und die Tagespresse sowie die übrige zur Verbreitung unter dem Volke bestimmte Litteratur so zu leiten, daß sie den Einfluß, den sie zum Schutz der Wahrheit und des Rech's auszuüben im Stande sind, auch wirklich ausüben. In Behandlung dieser Gegenstände habt Ihr die Einigkeit der Geister gewonnen, welche Eure Kräfte erstarken ließ, auf dem gleichen Wege müssen sie erhalten und von Tag zu Tag vermehrt werden." In diesen Worten des Papstes ist deutlich die Mahnung enthalten, alle Streitfragen, welche die Einigkeit der Geister beeinträchtigen könnten, zurücktreten zu lassen. Wer also erwartet hat, daß auf dem Münchner Parteitag die in wirthschaftlichen Fragen auseinandergehenden Elemente sich gegenseitig bekehden würden, dürfte sich irren. Die zahlreichen Reden, die auf dem Programm stehen, werden in den alten eingefahrenen Gleisen gehalten werden, und der Münchener Parteitag wird wie alle seine Vorgänger beweisen, daß das Centrum, trotzdem es die verschiedensten wirthschaftlichen und politischen Richtungen in seinem Schooße vereinigt, auch heute noch eine Einheit bildet, so lange es sich um die Vertretung der ultramontanen Interessen handelt.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 27. August.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin sind Vormittags von Kronberg nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt. Morgen trifft das Kaiserpaar im Neuen Palais in Potsdam wieder ein. — Zur Parade des Gardekorps am 2. September wird außer dem König von Sachsen auch der König von Württemberg hier eintreffen. — Zur feierlichen Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche trifft nur die Großherzogin von Baden hier ein. — Die Ernennung des Prinzen Heinrich zum Contreadmiral steht demnächst bevor. Gleichzeitig wird der Prinz zum Generalmajor ernannt werden. — Bezüglich der Sedanfeier sind für die im Reichsgebiete beschäftigten Arbeiter die gleichen Bestimmungen getroffen worden, wie für die im preußischen Staatsgebiet beschäftigten. Auch diese bekommen, soweit sie Veteranen sind, den ganzen Tag, die übrigen den größten Theil des Nachmittags frei, während der volle Tageslohn ausgezahlt wird. — Dem Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg, der vorläufig den beurlaubten Staatsminister v. Bötticher vertritt, ist ein Urlaub von einem halben Jahre bewilligt worden.

Berlin. Der Kaiser hat befohlen, daß am Sedantage die Berliner Schuljugend Spalier bilde, wenn er mit der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskorte nach der Parade über das Gardekorps vom Kreuzberge in die Stadt zurückkehrt. Im Ganzen werden etwa 31,000 Kinder versammelt sein. Sie werden sich zwischen dem Denkmal Friedrich's des Großen und dem Schloß aufstellen. — Das Telegramm des Kaisers an den Grafen Caprivi lautet: Bei der 25jährigen Wiederkehr des Schlachtentages von Mars la Tour, eines Ehrentages des 10. Armeekorps, gedenke ich gern und dankbar Ihrer verdienstvollen Thätigkeit als Chef des Generalstabes dieses Korps. — Das Berliner Auswärtige Amt hat, wie die „Köln. Volksztg." zuverlässig erfährt, aus eigenem Antriebe auf die erste Nachricht von den Christenmetzelungen in China an den kaiserlichen Gesandten in Peking und die deutschen Konsuls in den verschiedenen Städten Chinas die telegraphische Weisung ergehen lassen, sich der Missionen mit allem Nachdruck anzunehmen und bei den ersten Anzeichen von Unruhen sich mit den Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe in den ostasiatischen Gewässern in Verbindung zu setzen. — Die Nachricht, eine englische Gesellschaft solle bis zum nächsten Jahre für Deutschland Mitrailleusen, nach dem Maxim-System konstruirt, im Werthe von etwa ½ Million Pfd. Sterl. liefern, ist, wie der „Reichsanzeiger" erklärt, erfunden. Wie alle Neuerungen auf dem Gebiete des Waffenwesens werden in Deutschland auch Maxim-Mitrailleusen geprüft; falls sie sich bewähren, dürfte ihre Herstellung in Deutschland erfolgen. — Der vortragende Rath im Reichsmarineamt Geh. Admiralitätsrath Dr. Dannecl erhielt das Komthurkreuz 2. Klasse des sächsischen Albrechtsordens. — Der Geologe Dr. Staff hat sich nach Deutsch-Ostafrika begeben, um im Auftrage der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft das Usambaragebirge, in dem man beim Baue der Usambara-Eisenbahn auf Edelmetall gestoßen ist, zu untersuchen. — Am 2. September werden die größeren Berliner Banken ihre Bureaus von 1 Uhr ab geschlossen halten. — Der Absturz des Berliner Journalisten Modl erfolgte am 24. von den sog. Kesselwänden. Mit ihm verunglückte der Führer Strein, der mit gebrochenem Arm und Bein sowie mit schweren Kopfwunden halb bewußtlos aufgefunden wurde. Ein anderer Bergführer, Rey aus Chamounix, der einen Engländer auf die Aiguille Blanche begleitete, ist gleichfalls abgestürzt und blieb todt. — Der Pariser Korrespondent der „Vossi. Ztg." tritt den Uebertreibungen über den Zustand Jodkowitz entgegen. Die Sprengmasse habe ihm ein Stückchen Fingernagel und einen kleinen Oberhautstreifen abgerissen und das rechte Auge mittelst des Kneifzanges gequetscht, doch befinde er sich ganz wohl.

Berlin. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." kommt nochmals auf die Haltung der sozialdemokratischen Presse bei den jetzt stattfindenden Gedenkfeiern zurück und sagt: Es ist tief bedauerlich und wird in weiten Kreisen mit Empörung empfunden, daß vor aller Oeffentlichkeit eine Schaar von Leuten sich erdreisten darf, in pöbelhafter Weise ein in ernsten und erhebenden Gefühlen sich vereinigendes Volk zu beschimpfen und das Andenken der großen Todten in der gehässigsten Art zu verlästern. Die bestehende Gesetzgebung hat leider keine Handhabe, diesem schamlosen Treiben entgegenzutreten, leider keine Mittel, die frechsten Beleidigungen des heimgegangenen Heldenkaisers zu ahnden. Das ist ein Zustand, der nicht andauern kann; zahlreicher erheben sich die Stimmen und fordern, und mit Recht, daß diesen Ausschreitungen energisch Halt geboten werde. Fehlen der Regierung zur Zeit die gesetzlichen Mittel, so erwächst ihr die dringende Pflicht, sich an die gesetzgebenden Körperschaften zu wenden. Das Gezeter einer Presse, die diese Art von Hilfsmitteln für ihren Kampf nicht entbehren zu können vermeint, darf sie davon nicht abhalten.

Berlin. Die „Freis. Ztg." erfährt, daß die Firma Cohn u. Rosenberg überhaupt gar keinen Zollkredit in Anspruch genommen habe, sondern den Zoll für das von ihr bezogene ausländische Getreide, nachdem dasselbe unter Begleitschein nach Berlin gekommen sei, bei der Entladung aus dem Kahn in Berlin baar bezahlt habe.

Würzburg. Die 23. Versammlung deutscher Forstmänner wurde Vormittags in Anwesenheit von 416 Theilnehmern hier eröffnet.

Helgoland. Der Kieler Dampfer „Hollmann" stieß bei der Ausfahrt gegen den „Hohenstein". Er signalisirte um Hilfe. An Bord befanden sich 18 Passagiere. Das Steuer ist zerstört, das Schiff manövrirungsunfähig. Passagiere und Besatzung wurden wohlbehalten Mittag gelandet.

Paris. Der „Figaro", der auch einen Mitarbeiter nach Elsaß-Lothringen geschickt hat, um die dortige Stimmung zu erkunden, schreibt, die Resignation bezüglich der Germanisirung der Elsaß-Lothringer sei nur Heuchelei, innerlich seien die braven Leute noch Alle ganz Franzosen; ihre Taktik bestehe nur darin, nicht mehr zu protestiren, sondern gegen Alles zu opponiren, was die deutsche Regierung thue.

Cettinje. In Antivari ist das russische Schiff „Rostow" eingetroffen. Dasselbe brachte 20000 Gewehre, 15 Millionen Patronen, Kanonen und Mitrailleusen, Dynamit und anderes Kriegsmaterial als Geschenk des Czaren an Montenegro.

Die **Berliner Börse** verlief fest. Ultimogeld war reichlich mit 3½ Proz. zu haben. Das Hauptinteresse konzentrirte sich auf deutsche Banken, die fast 3 Proz. anzogen; auch für Dresdner und Nationalbank bestand größere Frage, während die übrigen Banken vernachlässigt wurden. Recht lebhaftes Geschäft hatten Canada-Pacific-Bahn auf günstige Ernteaussichten. Auch für italienische Bahnen bestand größeres Interesse. Von deutschen Bahnen lagen Lübeck-Büchener fest, Dortmund schwächer. Von Bergwerken waren Dortmunder und Bochamer bevorzugt auf günstige englische und amerikanische Berichte. Kohlen ruhig und wenig verändert. Von fremden Renten erzielten namentlich Mexikaner weitere Besserungen, Italiener, Russen gut behauptet. Im Kassaverkehr 3½ proz. deutsche Anleihen schwächer, amerikanische Bons, Portugiesen und Serben etwas besser. Für Argentinier bestand reges Interesse. Industriepapiere hatten bei höheren Kursen vielfach lebhafte Umsätze. Mechanische Weberei Zittau 3½ Proz. höher. Privatdiskont 1⅝ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** Vorwiegend heiter. Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 241¼. Disconto 229.60. Dresdner Bank 171.70. Staatsbahn —. Lombarden 95¼. Laura 144.50. Ungar. Gold —. Portugiesen 27.75. Italiener —. Reichsanleihe —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 102.37. Italiener 89.70. Spanier 64¼. Portugiesen 26.68. Türken 26.37. Türkenlose 146.20. Ottomanbank 747.50. Suezbahn 863.50. Lombarden 245.50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 19.45, per November-Februar 19.10, matt. Spiritus per August 29.75, per Januar-April 31.25, ruhig. Mehl per August 49.25, per Januar-April 50.75, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November —, per März 147. Roggen per Oktober 94, per März 101.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Sr. Majestät dem **König** findet am Freitag im Königl. Lustschloß zu Villnitz Tafel statt, an der eine größere Anzahl Stabsoffiziere theilnehmen.

— Se. Majestät der **König** gedenkt sich Sonnabend den 31. August Nachmittags nach Leipzig zu begeben, um die Aufführung eines Festspiels der vereinigten Königl. sächsischen Militärvereine der Stadt Leipzig mit seinem Besuche auszuzeichnen.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** wohnte gestern früh von 7 Uhr ab der Besichtigung der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 in dem Gelände westlich der Königsbrückerstraße bei. Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** stellte die Brigade vor.

— Der hohe Protektor der Ersten Erzgebirgischen Gartenbau-Ausstellung in Chemnitz, Se. Königl. Hoheit **Prinz Friedrich August**, beehrte am Sonntag, wie bereits kurz erwähnt, die Ausstellung mit seinem Besuch. Bei der Nachmittags um 6 Uhr erfolgten Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen am Ausstellungsplatze begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Andrä den Prinzen und brachte auf Se. Königl. Hoheit ein dreifaches Hoch aus, in welches die zahlreich Versammelten lebhaft einstimmten. Fräulein Martha Schmidt überreichte dem hohen Gast unter einer Ansprache ein prachtvolles Bouquet aus Marschall Niel-Rosen und Orchideen. Die Führung Sr. Königl. Hoheit durch die Ausstellung hatte Herr Garteninspektor Werner übernommen. In Begleitung des Prinzen befanden sich die Herren Oberst Spaltenholz, Major v. Zedlitz und Reaktsch, persönlicher Adjutant Rittmeister Keil und Vertreter der königlichen Behörden. Der Prinz besichtigte die Ausstellung mit hohem Interesse, sprach seine volle Anerkennung über das Gesehene aus und wendete besonders den Rosen und den Teppichbeeten seine volle Aufmerksamkeit zu. Das Wetter gestaltete sich während des Rundganges ungünstig und unter strömendem Regen verließ Se. Königl. Hoheit Nachmittags ¾7 Uhr die Ausstellung.

— Auf dem Königl. Belvedere veranstaltete gestern Nachmittag 6 Uhr Se. Königl. Hoheit **Prinz Friedrich August** ein Diner zu 28 Converts, an dem theilnahmen: Ihre Excellenzen Generalleutnant v. Roab, Generalleutnant z. D. v. Byern, ferner Herr Generalmajor Hohlfeldt, der Divisionsstab, die Herren Kommandeure und Stabsoffiziere der zur 1. Infanteriebrigade Nr. 45 gehörenden Truppen, der Kommandeur der Unteroffiziersschule zu Marienberg, Oberstleutnant Blohm, Brigadeadjutant Hauptmann v. Criegern und der persönliche Adjutant Sr. Königl. Hoheit Rittmeister Keil.

Friedrich & Glöckner Oelfarben, Lacke u. Firnisse ges. gesch. Fabrik, Purnd.-Schnellfr.-Farben als Specialität, empfehlen nur in uns. Det.-Geschäft. Zwingerstr. 15, Schlüterstr. 12, Peschen. Oststr. 8 und Löbtau.